

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erstausgabe
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 70 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Beilage 10 Pfg., anst. die Insetate die Corpus-Beilage 25 Pfg., Restamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprecht mit höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 61

Freitag, den 16. März 1900.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der Stadt Aue einschließlich der Klur Jelle findet zur Zeit eine geometrische Aufnahme des Schwarzwassergeländes durch Beauftragte der Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion Schwarzenberg statt.

Da es nun bereits wiederholt vorgekommen ist, daß die dazu erforderlichen Vermessungspfähle und Markierungen von Unbefugten herausgerissen und beseitigt worden sind, wird hierdurch Anbefugten das Betreten der zu vermessenden Grundstücke und das Zerstoren der Messungssignale verboten.

Zu widerhandlungen werden, sofern nicht auf Grund der geltenden Strafsätze härtere Bestrafung zu erfolgen hat, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. ode. Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Aue, am 13. März 1900.

Der Rat der Stadt.

Rudolph, Ratsassessor. Anders.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung vom 12. März

2. Lesung der Münzgesetznovelle. Die Beratung erstreckt sich zunächst auf Artikel 1 betreffend Einziehung der Fünfmark-Goldmünzen, sowie auf die von der Kommission beantragte Resolution betreffend vermehrte Ausprägung von Fünfmark-Goldmünzen (Kronen). Abg. Arendt (Sp.) bedauert, daß man eine allseitig beliebte Münze, wie die Thaler seien, beseitigen und durch silberne Fünfmarkstücke ersetzen wolle. Redner nimmt schließlich einen Antrag zum Artikel 4 wieder auf, welcher verlangt, daß zu den Vorkprägungen an Reichsilbermünzen Silberbarren anzukaufen seien. — Staatssekretär v. Tziemann bittet um Ablehnung des Antrages Arendt. Die Thaler seien nicht beliebt, wie er, Redner, in Gegenfrage zu Herrn Arendt behauptet. Die Abstimmung über Artikel 1 und 4 wird einstweilen ausgesetzt. Die Artikel 2 und 3 betreffend Einziehung der 20-Pfg.-Stücke in Silber und Nickel veranlassen keine Debatte. Als Artikel 4a beantragt Abg. Arendt (Sp.) zu bestimmen, daß silberne 5-Markstücke bis zu 1000 Mk. 2-Markstücke bis zu 50 Mk. in Zahlung genommen werden müssen. Auch hier wird die Abstimmung ausgesetzt, bei Artikel 5 entsieht keine Debatte. Artikel 6, von der Kommission neu eingefügt, ermächtigt den Bundesrat, 5- und 2-Markstücke als Denkmünzen prägen zu lassen. — Abgeordneter Fißgeb (fr. Sp.) beantragt Streichung des Artikels. Die Beschlusfassung wird wiederum ausgesetzt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung der leg. Heilige.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Bremen, 13. März. Der Kaiser traf um halb 2 Uhr auf dem hiesigen Centralbahnhof ein und wurde

von den Spitzen der Behörden empfangen. Er begab sich mit seinem Gefolge, in welchem sich auch der Chef des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus und der Staatssekretär v. Boddielst befanden, nach dem Rathskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde.

* Berlin, 13. März. Die Budgetkommission des Reichstages hat den Bau der ostafrikanischen Centralbahn abgelehnt.

* In Klauschau herrscht wieder Ruhe. Die Eisenbahnbauten sind wieder überall aufgenommen und die in die ausländischen Bezirke entsendeten Truppen zurückgezogen worden.

* Noch immer laufen aus allen Teilen des Reiches Meldungen über Protestkundgebungen gegen die Paragraphen 184a und 184b der leg. Heilige ein.

Ausland.

* Die Bewegung in England zur Bildung einer neuen Arbeiterpartei mit dem Zwecke, die Arbeiterforderungen durch eine geschlossene Vertretung im Parlament wirksamer zur Anerkennung zu bringen, wächst.

* Washington, 13. März. Reuters Bureau. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Vereinigten Staaten Großbritannien und den beiden südafrikanischen Republiken ihre guten Dienste angebotenen lassen werden.

* Die antienglische Bewegung in den Vereinigten Staaten nimmt von Tag zu Tag einen größeren Umfang an und dürfte sich gelegentlich der Präsidentenwahl bedeutend verschärfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es den Demokraten gelingen wird, die Regierung zu veranlassen, im südafrikanischen Kriege zu intervenieren, obgleich die Regierung einem solchen Schritte abgeneigt ist.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 13. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Lorenzo Marquez: Das Mitglied des Aus-

führenden Rates des Oranje-Freistaates Fisher und das Mitglied des Ausführenden Rates der Südafrikanischen Republik Wolmarans sind hier eingetroffen.

* In wohlunterrichteten Kreisen Londons unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Buren jüngst Friedensvorschläge an die britische Regierung gerichtet haben. Die Regierung hüllt sich in tiefstes Schweigen; sie ließ im Unterhause erklären, „sehr bald würden den Hause Schriftstücke über diesen Gegenstand vorgelegt werden“.

* Feldmarschall Roberts hat auf seinem Vormarsche auf Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranje-Freistaates, doch bei weitem mehr Widerstand gefunden, als er erwartet haben mag. Das Gefecht bei Driefontein hat den Engländern sehr schwere Verluste gebracht, obgleich sie nur einem feindlichen Corps von 3000 Mann gegenüberstanden.

* Der Fall von Masering scheint gewiß zu sein. Die Buren erstürmen alle Ausposten, von denen sie die Stadt heftig beschleßen. Ein allgemeiner Sturmangriff ist in Vorbereitung. Die Buren glauben, die Einnahme der Stadt werde den sinkenden Mut der Burghers wieder beleben.

* London, 13. März. „Daily Mail“ meldet aus Wenterfolet von gestern: Die englischen Truppen folgten auf ihrem Vormarsche dem Laufe des Raal-spruit (eines von Süden kommenden Nebenflusses des Modderflusses). Durch das Vorrücken bis zum Raal-spruit hat Lord Roberts die Buren überlistet, die sich längs dem Modderflusse verschanzt hatten in der Annahme, die Engländer würden in dieser Richtung marschieren.

* London, 13. März. In Capstadt wurde gestern ein Sympathie-Meeting für die Boeren abgehalten. Man beschloß die Bildung eines Versöhnungsausschusses, welches sich mit dem in England errichteten in Verbindung setzen soll.

* Das Kriegsamt hat eine neue, bis zum 3. März reichende Verlusttabelle herausgegeben. Sie lautet:

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher. 12

„Und wissen Sie etwas von diesem Papier?“ Er zog eine jener Anklagen aus der Tasche, die eine Belohnung von zweihundert Pfund für die Ergreifung der Person zusicherten, welche den im Walde von Cambden begangenen Mord verübt hatte.

Unter dem Vorwand, ihn zu lesen, hielt der Advokat den großgedruckten Zettel vor die Augen, um seine Verfriedigung über die Aussicht zu verbergen, etwas von der schuldig gesuchten Spur zu entdecken.

„Aberdings ist mir näheres über die Sache bekannt,“ sagte er. „Aber weshalb wenden Sie sich an mich? Mein Name ist in der Anklage nicht genannt.“

„Der Polizeileutnant schickte mich zu Ihnen. Sie hielten mich gestern den ganzen Tag und die Nacht auf dem Polizeiamt zurück und erst als sie sich überzeugten, daß aus mir nichts herauszulocken war, wiesen die Herren mich an Sie.“

„Und weshalb weigerten Sie sich, die Fragen der Beamten zu beantworten?“ erkundigte sich der Advokat.

„Oh, wenn ich mich von den Mandanten hätte anhörchen lassen, wer würde wohl die Belohnung eingestekt haben?“

„Sie wären sehr vorsichtig, mein Freund.“

„Und auch Ihnen gegenüber werde ich Vorsicht bewahren. Wollen Sie mir die zweihundert Pfund gleich auszahlen?“

Die kaltsblütige Unverschämtheit dieses Vorschlages setzte den Advokaten und seinen Schreiber in nicht geringes Erstaunen.

„Würde das Kug gehandelt sein?“ fragte Dr. Robsart.

„Es wäre das Sicherste, was Sie thun könnten.“

„Und wie heißen Sie, Freund?“

„John Trid.“

„So hören Sie mich an, mein lieber John Trid. Obgleich diese Belohnung von der Behörde in Risikop aus-

geschrieben wurde, bin ich bereit, mich für die Auszahlung des Geldes zu verbürgen, wofür Ihre Mitteilungen in der That zu der Verhaftung des Mörders führen, anderenfalls denke ich nicht daran, Ihnen einen Heller zu geben.“

„Sie sind doch alle gleich,“ murmelte der Bauer. „Ich habe Ihnen gar nichts zu erzählen, Herr Doktor.“

„Dann werden Sie der Polizei den Beweggrund Ihres Besuchs bei mir zu erklären haben, mein Lieber.“

Der Schreiber verließ unbemerkt das Zimmer.

„Sie können mich nicht zum Neben zwingen,“ rief der Bauer ärgerlich.

„Seien Sie dessen nicht so gewiß, mein Guter.“

„Ich werde nicht eher sprechen, als bis das Geld in meiner Hand ist,“ beteuerte der wunderliche Gast mit herausforderndem Trotz.

„Das wird von den Umständen abhängen. Der Mensch, der einen Mord verheißt oder sich weigert, in solcher Sache Zeugnis abzulegen, setzt sich schwerer Strafe aus und macht sich der Mischuld verdächtig, Freund.“

John Trid sprang schein nach der Thür, wurde dort aber von Otto Venoz und zwei Polizeibedienten in Empfang genommen.

„Sie thäten gut, ihm Handschellen anzulegen,“ bemerkte der Advokat.

„Das dürfen Sie nicht, ich habe nichts verbrochen und Sie besitzen keine Ermächtigung, gegen einen ehrlichen Mann so zu verfahren,“ wehrte sich der Bauer.

„Doktor Robsarts Wort ist uns genügende Ermächtigung,“ erwiderte ihm der eine der Polizisten, ihm die Eisen um die Handgelenke schnallend.

Vor den Polizeileutnant gebracht, verließ den Gefangenen allmählig sein Mut und seine Festigkeit. Er stand zu, im Walde von Cambden mit Holzschlägen beschäftigt und Benge der Begegnung zwischen Carlo und dem einen seiner Verfolger gewesen zu sein. Was er sonst noch gesehen und gehört hatte, mußte Wort für Wort aus ihm herausgedrückt werden. Im Unterholz versteckt, sah er die

Ankunft des Gefährten jenes Ermordeten, und hörte er den verhängnisvollen Schuß, der den Unglücklichen niederstreckte.

„Obgleich Sie wenig Rücksicht von mir verdienen,“ nahm Dr. Robsart das Wort, „will ich es dennoch wagen, dem Herrn Polizeileutnant Ihre Freilassung zu empfehlen, vorausgesetzt, daß Sie Bürgschaft leisten können, jederzeit zu erscheinen, wenn Sie gerufen werden, um Ihre Aussagen zu wiederholen.“

„Ich bin ein armer Mann und nicht im Stande, irgend welche Summe als Bürgschaft zu hinterlegen,“ antwortete der Bauer ängstlich.

„Dann sehe ich mich genötigt, Sie ins Gefängnis abzuführen zu lassen,“ sagte der Polizeileutnant ernst.

„O, bitte, schicken Sie mich nicht ins Gefängnis,“ rief der Bauer außer sich. „Das kommt davon, wenn man den Reichen dienen und einen ehrlichen Grobian erwerben will. Gestatten Sie mir, erst noch einmal mit diesem Herrn allein zu sprechen,“ fuhr er, auf den Advokaten deutend, fort.

Sein Wunsch wurde gewährt, und der Advokat und der Bauer durften sich in ein Nebenzimmer zurückziehen.

„Nur ich wirklich ins Gefängnis, Herr Doktor?“ fragte der Bauer in sehr demüthigen Ton.

„Wenn Sie nicht Bürgschaft stellen können, gewiß.“

„Sie wissen, daß mir das unmöglich ist, aber Sie sollten für mich eintreten.“

„Ich?“

„Ach, Herr Doktor, ich fange an zu glauben, daß Sie alles zu thun vermögen.“

„Nur nicht etwas so Thörichtes.“

„Vielleicht habe ich Ihnen nicht alles gesagt, gnädiger Herr.“

„Das dachte ich auch nicht einen Augenblick.“

„Na, und was hätte ich Ihnen denn verschwiegen, Herr Doktor?“

„Den Namen des Mörders.“

Der Gefangene blickte dem Advokaten ernst ins Gesicht.

Tote 1775, Verwundete 7678, Vermisste 3329. Summa der Verluste 12 777.

Collesberg, 12. März. Die fahrbare Brücke über den Oranje-River ist am Sonnabend vom Feinde zerstört worden. Die Anlage derselben hatte f. B. viele tausend Pfund Sterling gekostet.

Paris, 12. März. Der „Tamps“ meldet aus London: In dortigen militärischen Kreisen herrschte große Unruhe über das Eintreffen der Meldung, wonach zwei Regimenter Lord Kitchener's von einer Afrikanertruppe niedergemetzelt worden seien.

London, 13. März. Nachts zirkulierte hier das Gerücht, daß Rosetling nach heftigem Kampfe sich den Buren ergeben habe. Eine Bestätigung des Gerüchtes liegt noch nicht vor.

Ueber die eingeleiteten Friedensverhandlungen wird heute noch gemeldet:

Berlin, 13. März. Aus London wird gemeldet, daß in dem letzten Ministerrat bezüglich der Friedensanträge der Buren-Republik keineswegs volle Einstimmigkeit geherrscht habe. Ein Teil der Minister habe den extremen Forderungen Chamberlains, die dieser in dreiviertel stündiger leidenschaftlicher Rede begründete, die Zustimmung verweigert.

London, 12. März. Der „Daily Mail“ wird aus Pretoria vom 10. d. M. gemeldet: Die Consuln der fremden Regierungen sind gestern zu einer Konferenz eingeladen und ersucht worden, die Intervention der Mächte, deren Vertreter sie sind, anzurufen, um weiteren Blutvergießen Einhalt zu thun.

London, 13. März. Die „St. James Gazette“ veröffentlicht aus einer Quelle, die für, wie sie sagt, nicht verrathen darf, einen phantastisch klingenden, angeblichen französischen Feldzugsplan gegen England. Darnach sollen im August vier Armeekorps u. zwei besondere Cavallerie-Divisionen mobilisiert werden. Ferner sollen in Algier 3 Brigaden Artillerie kriegsbereit gemacht werden, deren Bestimmung die maurische Grenze sei.

London, 13. März. Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm vom Kasovogelkop vom 11. März 6 Uhr Abends: Das Heer der Vordrängen Lord Roberts wird neuerdings fortgesetzt. Die Kolonne legte heute 12 Meilen zurück, ohne Widerstand zu finden. — Es heißt, daß die Niederlage des Feindes bei Driefontein ernstlicher gewesen ist, als man bisher annahm; außer den 102 von unserer Truppen beerdigten Buren wurde eine Anzahl verwundeter Buren heute von unserer Ambulanz aufgenommen und in das Spital von Driefontein gebracht. Das Buren-Kommando von Pretoria scheint bei diesem Gefechte am Meisten gelitten zu haben.

Vermischtes.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der erste Kongress der deutschen Rechtsconsulenten, ist in Berlin zusammengetreten.

In dem Waschhause des neuen allgemeinen Krankenhauses zu Gumburg fand gestern Mittag bei der Dampfzugaufnahme eine Explosion des Dampfrohres statt, bei welcher eine Person getötet und vier verletzt wurden.

Das Schwurgericht zu Halle a. S. verurtheilte den Raubmörder Hoffmann aus Wansleben zu lebenslänglichen Zuchthaus.

Vierundfünfzig der bedeutendsten Aachener Tuchfabrikanten bildeten einen Arbeitgeberverband be-

hufs gemeinsamen Vorgehens in den Arbeiterfragen.

§ Gegen die Warenhaussteuer sind bisher weit über 1500 Petitionen deutscher Fabrikanten eingegangen und dem preußischen Abgeordnetenhaus überreicht worden.

§ Berlin, 12. März. Der 54jährige Bauwächter Karl Vorchardt war nachts in einem ihm zur Bewachung übertragenen Neubau in Rixdorf eingeschlossen. Als er erwachte, fand er denselben infolge des Bruchs eines Wasserrohres völlig überschwemmt. Darüber war er so bestürzt, daß er sich aus Furcht vor Vornürfen mit seinem Taschmesser die Kehle durchschnitt.

§ Berlin, 12. März. Der 21jährige Arbeiter Bosen wurde nachts auf der Sandkrugbrücke in angestricheltem Zustande von zwei Stroichen angefallen und da er sich ihnen widersetzte, von diesen ins Wasser geworfen. Ein Schutzmann rettete ihn mit vieler Mühe. Die Stroiche sind einstweilen entkommen.

Ausland.

§ Aus den österreichischen Streitgebieten. In Brüx beabsichtigt ein großer Teil der ausständischen Arbeiter einzufahren, da die Not sehr groß ist. Auch im Bilsener Gebiet besteht starke Geneigtheit zur Wiederaufnahme der Arbeit. — In Mährisch-Odrau verliefen die Versammlungen am Sonntag ruhig. In allen Versammlungen wurde für Ausbarrten im Auslande gesprochen. Dieser zeigt wieder eine Zunahme von 36 Mann.

§ Brüx, 13. März. Bestern sprach beim hiesigen Revierbergamt eine Deputation streikender Arbeiter vor und ersuchte um Vermittlung darüber, daß bei Wiederaufnahme der Arbeit kein Arbeiter gemäßigert werde. Die Arbeiter aller hiesigen Kohlenwerke würden ihre Forderungen mit Ausnahme der Achtstundensicht zurückstellen und sofort zur Arbeit zurückkehren. Die Werkbesitzer beschlossen daraufhin, ohne irgend eine Konzession die Arbeiter wieder aufzunehmen, sofern sie sich bis zum 16. März zur Arbeit meldeten.

§ Teplitz, 13. März. Das Streikcomité verwarf in einer Nachts abgehaltenen Konferenz die Vorschläge der Bergwerksgesellschaft und richtete an das Abgeordnetenhaus eine Depesche, in welcher der Sachverhalt dargestellt und behauptet wird, daß die Streikenden von den Bergwerksbesitzern in eine Falle gelockt worden seien. Die Situation ist höchst ernst. Auf einzelnen Schächten soll es bereits zu Zusammenstoßen zwischen Militär und Streikenden gekommen sein.

§ Brüx, 13. März. Heute Vormittag fanden erste Demonstrationen seitens der Streikenden statt. Die Polizei wurde mit Steinen zurückgetrieben und die Verhaftung der Räubelführer mit Gewalt vorbereitet. Beim Erscheinen des Militärs zogen sich die Demonstranten zurück.

§ Budapest, 13. März. In Ghorna vernichtete eine Feuersbrunst 80 Häuser. Zwei Frauen sind in den Flammen umgekommen. — In dem Dorfe Dossalla sind 35 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden abgebrannt.

§ In Arco (Südtirol) wurde am Sonntag Abend eine heftige Erderschütterung verspürt, die lang dauerte; die Häuser erzitterten in ihren Grundfesten.

§ Tannwald i. B. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet sich in Tannwald. Der Hotelier Hasda war

mit dem Reinigen des Lustfessels beschäftigt. Als er in den Kessel wieder Luft pumpen wollte, gerborst derselbe unter fürchterlichem Knall und schleuderte Hasda einige Meter weit weg. Der rechte Arm, sowie einige Rippen wurden ihm zerbrochen, so daß er dem Tannwalder Spital überführt werden mußte.

§ In einem von Italienern bewohnten Mietshause in Newark (New Jersey) brach eine gewaltige Feuersbrunst aus, bei der, soweit bis jetzt bekannt ist, 15 Personen ums Leben kamen. Der größte Teil der Verbrannten sind Kinder.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 15. März 1900.

— Der „Allgemeine Turnverein“ begeht morgen Freitag Abend im Saale des „Bürgergartens“ sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Abendunterhaltung und Ball.

— Der Turnverein „Jahn“ hält Sonntag, den 25. März d. J. im Restaurant zum Muldenthal eine Abendunterhaltung mit einem darauffolgendem Tanzgehen.

— Die diesjährige Musterung der Rekruten findet statt: in Aue im Gasthof zum blauen Engel von Vormittags dreiviertel neun Uhr an; den 17. März für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1880 aus Aue und für die Militärpflichtigen aus Auerhammer, den 19. März für die übrigen Militärpflichtigen aus Aue und für die Militärpflichtigen aus Röstertein und Schindlers Werk.

— Auerhammer, 13. März. Zum Besten seines Turnhallenbaufonds hielt der hiesige Turnverein am Sonntag ein Vergnügen ab. Besonderen Genuß gewährten die beiden Vorträge: „In tausend Aengsten“ und „Der Statabend“. — In unserem Nachbarorte Neudörfel verlegte sich am Sonntag beim Holzhaufen der Arbeiter Anton Hereth so, daß sich seine Ueberführung nach der Billingschen Geleisanstalt nötig machte.

— Holz-Versteigerung auf Forstrevier Ebenstock findet in Hendels Hotel zu Schönheiderhammer Dienstag, von 20. März 1900 von mittags 9 Uhr an statt.

— Sonnabend, den 17. März 1900, von vormittags 9 Uhr an, sollen im Schwarzberger Rats Keller auf den Staatsforstrevieren Breitenbrunn, Grandorf, Großpöhl, Raschau, Antonsthal und Lauter aufbereitete Stammhölzer partienweise und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden weiteren Bedingungen versteigert werden. — Soweit die gestellten Kauttionen nicht ausreichen, ist der Kaufpreis baar zu erlegen.

— Für die in Klauschau eingerichtete deutsche Schule wird ein Lehrer gesucht. Dieser erhält 4000 Mark Anfangsgehalt, 500 Mark einmalige Ausrüstungsbeiträge, freie Hin- und Rückreise und daneben eine Remuneration von monatlich 125 Mt., sowie auf dem Dampfer täglich 2 M. Transportzulage und muß sich auf 3 Jahre verpflichten.

— Dem 167. Bericht der Finanzdeputation B der zweiten Kammer. Eisenbahn-Petitionen betreffend, ist folgendes zu entnehmen: Sie empfiehlt, die Kammer wolle beschließen: die Petition um Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn von Lengensfeld nach Ebenstock auf sich beruhen zu lassen. — Ferner die Petition um Umbau der Linie Willkau-Strachberg in Normalspur auf sich beruhen zu lassen, sowie die Petitionen betreffs Anschluß von Wildensfeld an die

„Er weiß alles,“ murmelte er. „Es hilft nichts, ihm etwas verheimlichen zu wollen.“ 12

„Wenigstens nicht viel, mein Freund.“

„So will ich Ihnen denn alles anvertrauen,“ sagte der Bauer in dem Tone eines Menschen, der entschlossen ist, aufrichtig und offen zu sein. „Der Mörder heißt Peter Guyton.“

„Und woher wissen Sie das, mein Vater?“

„Von der Jeanne aus dem Wirtshaus drüben,“ erwiderte Trich grinsend. „Ich verwickelte sie und ihren Mann in einen Streit und da kam alles heraus.“

Diese Auskunft war von höchster Wichtigkeit, doch der Advokat war viel zu erfahren, um seine Beschreibung zu verraten.

„Ich fange an, zu denken,“ bemerkte er ruhig, „daß Sie endlich zur Vernunft kommen, aber an der Entscheidung des Polizeikommissars ist nichts mehr zu ändern, ins Gefängnis müssen Sie leider.“

Der Bauer seufzte.

„Alles, was ich Ihnen versprechen kann,“ fuhr der Advokat fort, „ist, daß Ihnen gestattet werden soll, im Gefängnishofe frei umherzugehen und sich nach Belieben zu betheiligen. Das Geld dazu will ich Ihnen geben.“

Dr. Kobfart brückte dem Bauern einige Goldstücke in die Hand.

„Ich war ein Narr, Ihnen nicht gleich zu vertrauen,“ tief der Gefangene, nachdem er das Geld gezählt hatte.

Bei der Rückkehr in seine Wohnung wartete des Advokaten eine neue Ueberwachung. Die Damen Annette und Margarete Grey waren gekommen, um ihn zu sprechen. Die Erzählung des alten Musikanten hatte ihr Herz gerührt, dennoch wünschten sie nicht ohne den Rat ihres alten Rechtsfreundes zu handeln.

„Ich verbürge mich für die Wahrheit eines Teiles dieser Geschichte,“ erklärte Dr. Kobfart, „und den Rest glaube ich rückhaltlos. Fahren Sie Ihren durchgezogenen Vorschuh unbesorgt aus, es wird Ihnen nur Segen daraus erwachsen.“

„Es soll geschehen, lieber Doktor.“

Noch in derselben Nacht überfielen Peter und ihre Bruder in ein Haus, das der Wohnung Frankheits sehr nahe lag. Julietta begleitete die Geschwister.

In der Zwischenzeit begann sich Peter Guyton in seinem Beruf anseherndlich unbehaglich zu fühlen. Er wagte sich nur zur Nachtzeit, und auch dann nur in sorgfältiger Verkleidung daraus zu entfernen.

Bei einer solchen Gelegenheit blieb er an einer Straßenecke stehen, um einen ganz neuen Anschlagszettel zu lesen, den die Behörden Londons überall in der Stadt in großer Menge hatten verteilen lassen. Zu seinem namenlosen Entsetzen sah er sich als den mutmaßlichen Mörder des im Walde von Camdden Erschlagenen bezeichnet. Ein Jreun war nicht möglich, die Buchstaben starrten ihm schwarz und drohend ins Gesicht. Peter Guyton.

„Gott, kehre er wieder in seine Wohnung zurück, und sich in seine Schlafkammer einschließend, warf er sich auf das Bett, um über seine Lage nachzudenken.“

„Gott ist klar,“ murmelte er, „die verdammte Heze hat mich angeheben, und ich muß rasch handeln, um den Key zu entrinnen, in dem sie mich einsaugen wollen. England ist kein sicherer Boden mehr für mich. Ich verkaufe und verriet meine früheren Kameraden und war das Werkzeug, sie an den Galgen zu bringen. Hat ich unrecht davon? Nein. Selbsterhaltung ist ein Naturgesetz, dem zu gehorchen ich die Pflicht hatte. Nach Jahren ungestörter Sicherheit, während ich höhergehobenen Hauptes durch die Straße gehe, meinen Nebenmenschen lähn ins Auge blicke, ist es schmerzlich, wieder in das verhasste Dunkel zurückzutreten und vor meinem eigenen Schatten erbeben zu müssen. Ach, und meine alten, fürchterlichen Träume. Ich habe sie noch nicht vergessen, wie grauenvoll sie mich quälten! O, ich wölkte, die abscheuliche Heze wäre tot!“

Dieser Gedanke kehrte immer und immer wieder in sein Gemüt ein. Es ist ein böses, unheilbringendes Zeichen, wenn die Menschen bei der Erwägung von Verbre-

chen mit Vorliebe verweilen. Von der Ueberlegung zur That ist nur ein Schritt.

Zwei Nächte später waren das Haus Bargeld-Ernst nichtant den Scheimen und Schuppen vom Feuer verzehrt, welches, da die Gebäude in beträchtlicher Entfernung von einander standen, offenbar das Werk eines Brandstifters sein mußte. Das einsame Gehöft, das keinen Nachbarn besaß, war stundenlang dem verzehrenden Element preisgegeben. Als endlich aus Cambden, Winnow und Rislip Hilfe eintraf, war es zu spät, noch wesentliche Dienste zu leisten. Die Zuschauer konnten nur in schweigendem Entsetzen auf die Zerstörung blicken.

Die Leiche Ernsts wurde fast ganz verkohlt aufgefunden, aber die Hüte noch deutlich erkennbar. Von Jeanne waren nur rauchende Gebeine und einige Bege ihrer Kleider entbedt worden.

Die Leute wunderten sich, daß Jeannes Geld trotz allen Suchens verschwunden blieb. Es war bekannt, daß sie ihre Ersparnisse in Gold eintauschte und stets in ihrer Nähe bewahrte.

Es kam auf bösem Wege und verflüchtete in derselben Weise,“ lautete die allgemeine Bemerkung der Nachbarn.

Mailand war selbst unter dem eisernen Scepter Oesterreichs eine wunderbar prächtige Stadt, die mit ihren historischen Denkmälern, glänzenden Museen, den Wärmorpatisten eines noch immer sehr reichen Adels, den stolzen Schauspielhäusern, seinem berühmten Konservatorium, weder Rom noch Neapel nachstand.

Adel und Bürgerschaft waren und sind der Musik leidenschaftlich ergeben, die unter dem Druck der Fremdherrschaft allein volle Freiheit der Bewegung genoß. Die Oper erfreute sich wie die Kirche einer Ausnahmestellung mit fast königlichen Vorrechten, die Mailänder sind sehr stolz auf ihr Konservatorium, welches die größten Sänger und Komponisten unseres Jahrhunderts hervorgebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Muc.

Herrn Hermann Oswald Alfred Ficker haben wir als Polizeiinspektor angestellt und heute verpflichtet. Muc, d n 15. März 1900.

Der Rat der Stadt.

Dr. Freyschmar, Bürgerm. Gemein.

Zwickau-Schwarzenberger Vinis der Kgl. Staatsregierung zur Erwägung, diejenigen um Anschluß Wildenfeld nach Zwickau zur Kennzeichnung zu überweisen, weltergehende Wünsche aber auf sich beruhen zu lassen.

Sächsisches.

Schneeberg, 12. März. Die diesjährige Musterung erfolgt in Schneeberg im Gasthause "Stadt Leipzig" von vormittags halb 10 Uhr an: den 20. März für die Militärpflichtigen aus Schneeberg, den 21. März für die Militärpflichtigen aus Albersbau, Burkhardtgrün, Griesbach, Lindenau, Neudörfel und Neustädtel, den 22. März für die Militärpflichtigen aus Niederschlema, Oberschlema und Borschlema.

Zwidau, 13. März. Die Landwirte von 10 weiteren Nachbargemeinden haben beschlossen, vom 15. dieses Monats ab die Preise für Milch, Butter, Käse und Quark zu erhöhen.

Mülten St. Michael, 12. März. Vier erhängte sich heute der Gutsbesitzer Emil Kühn

Bschoden, 12. März. Die Gewerkschaft Oberschoden ist mit ihren Vorschlägen nach Steinkohlen bis 634 Meter Tiefe gekommen.

Schedewitz. Die Gemeinde Schedewitz hat ihren Beamten die Unkündbarkeit ihrer Stellung und die Wittwen- und Waisen-Pensionsberechtigung zugesprochen.

Aus dem Vogtlande, 12. März. Der 63jährige Sohn des beim Fabrikbesitzer Diezsch bediensteten Putzger Hilbert fiel in den an der Fabrik vorbeifließenden Wassergraben und ertrank. — Im Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Oelsnitz sind seit 1889 insgesamt 28 378 Kreuzgöttern geduldet bzw. gefangen und dafür nicht weniger als 6331.10 M. Fangeprämie bezahlt worden. Gegenwärtig wird pro Stück 15 Pf. Fanglohn gewährt.

Bad Gütten. Der 63jährige Schneidermeister Stöb war an der Adorferstraße einen etwa 5 Meter tiefen Abhang hinab gestürzt und hatte sich dabei so schwere Kopf- und Hüftenverletzungen zugezogen, daß er starb. — Der verheiratete Dienstmacht Zellner aus Hohenbrunn ist oberhalb Brambach durch die den Weg sperrende Bahnseilbahn gestürzt und hat das Geleis überschritten. Hierbei wurde er von einem herankommenden Personenzuge erfasst und tödlich überfahren. Frau Zellner und mehrere ungero jene Kinder verloren ihren Ernährer.

Leipzig. Vor einigen Tagen fand ein Militärposten vor seinem Schilderhause einen Schneeballen, in welchem zu seinem Erstaunen zwei 100-Markscheine eingestoren waren.

Leipzig, 12. März. Selbstmord. In einer hiesigen Privatschule hat sich heute Vormittag ein 18-jähriger Schüler nach der Morgenandacht in Gegenwart seiner Mitschüler durch einen Schuß in den Kopf getötet.

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

Einmal in der Residenz, veräumte es Hans auch nicht, Opern, Konzerte und das Schauspielhaus zu besuchen.

Es war an einem der letzten Tage seines Aufenthalts in der Hauptstadt, als Hans Zugweiser, die Bergnigungs-Angelegenheiten studierend, das Schauspiel "Amis Robsart" angesehen; fand und dabei in foliall gedrucktten Lettern stand der Name der Schauspielerin, welche die Titelrolle gab: Madame Paula Freiling.

Das mußte wohl etwas Verährntes sein, dachte sich Hans, ging hin und suchte sich ein Billet für den Abend zu kaufen. Aber, o weh! Hans, welcher als Herr Deputierter natürlich um ein Billet für den Parterreplatz gefrag, erhielt zur Antwort, daß weder ein Parterre- noch ein Vogenplatz mehr für den Abend zu haben sei. Nur durch Unterhändler und um hohen Preis gelang es Hans noch, einen Platz, auf einer der letzten Ränke des weniger vornehmen Parterres zu bekommen. Schon lange vor Beginn der Vorstellung hatte der Herr Abgeordnete des Kreises Ohntal und Umgegend sich im Schauspielhause eingefunden, um sich seinen unnummerierten Platz zu sichern. Das Haus war dicht besetzt und eine große Spannung und Aufregung des Publikums ließ sich nicht verkennen; namentlich nicht in der Umgebung, in welcher Hans sich an diesem Abend befand. Neben ihm saß eine kleine, redselige Papmacherin, welche vor Ungeduld auch keine Sekunde ruhig saß und nach rechts und links mit ihren Nachbarn plauderte.

Der Gegenstand ihrer quackfüßernen Unterhaltung war aber immer nur die Freiling, die himmlische, jöttliche, süße Freiling, welche vor einigen Jahren die Residenz ganz toll gemacht durch ihr Spiel und ihre Schönheit, dann die Frau eines Grafen oder Fürsten, oder noch höher hinauf, geworden sei, und die nun, nachdem ihr Gemahl vor etlichen Monaten gestorben, wieder die Bühne betreten habe, der sie auf Wunsch des Gemahls damals Ballet gesagt hatte, wie man glaubts damals auf Kimmierwiederkehr.

Leipzig. In dem bekannten Streite der Betriebskrankenkasse der Königlich Staatseisenbahnen mit dem ärztlichen Bezirksverein haben zwölf hiesige Aerzte dieser Klasse auf Wunsch des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt sich durch Unterschrift verpflichtet, für ärztliche Behandlung von Kassenmitgliedern und deren Angehörigen die Mindestsätze der Gebühren tages vom 28 März 1889 in Anrechnung zu bringen. Von den übrigen 294 Aerzten, welche dem ärztlichen Bezirksverein Leipzig als Mitglieder angehören, haben 324 sich verpflichtet, während der Dauer der Differenz eine etwa gewünschte Thätigkeit bei der genannten Klasse nicht zu übernehmen, im Einzelfalle aber die Mindestsätze zu erheben. Von den verbleibenden 70 Mitgliedern kamen 53 in Folge ihrer Stellung (als Aerzte in Anstalten usw.) nicht in Betracht, während 17 Aerzte die vom ärztlichen Bezirksverein vorgelegte Erklärung bisher nicht unterschrieben hatten.

Dresden, 13. März. In eine sehr schlimme Situation war gestern Nachmittag ein Hund gekommen, der durch irgend welchen Einfluß in den hohlen Stamm einer Linde im Großen Gesege getrieben war und nicht wieder herauskam. Das geängstigte Thier war schließlich etwa 5 Meter hoch im Inneren des Stammes hinaufgeklettert und wurde an einer kleinen Öffnung sichtbar. Zur Befreiung des Thieres wurden zuletzt einige Feuerwehreute herbeigeordert, welche eine Öffnung des hohlen Stammes erweiterten und dadurch den Hund aus seiner Gefangenschaft retteten.

Ybbau. Ein seltenes Vorkommnis trug sich am Sonnabend in Ybbau zu. Ein Arbeiter der Firma Romand beschritt den Uebergang am Maschinenhaus, um Schläfen auszuladen, als er plötzlich von Krämpfen befallen wurde und auf das Schienengeleis fiel. Im nämlichen Augenblicke drang der Güterzug von Oberbach heran. Der Lokomotivführer hatte den auf dem Bahndörper liegenden Mann gerade noch rechtzeitig wahrgenommen, daß er die Fahrgeschwindigkeit vermindern konnte, ohne aber den Zug vorher zum Stehen zu bringen. Der Mann wurde unter der Maschine hervorgezogen und in den Packwagen gelegt. Nach Einfahrt des Zuges in die Station wollte man den Verunglückten heraustreten, aber als man den Packwagen öffnete, fand man den Mann wohl und munter

Buntes.

Im Spiel erhängt. Zwei Kinder eines in der Nähe von Kleve wohnenden Gärtners, ein zehnjähriger Knabe und ein zwölfjähriges Mädchen, spielten im Walde "Aufhängen". Der Knabe machte sich eine Schlinge, legte diese um seinen Hals und bestieg sie dann an einem niedergebogenen Baumstammchen. Das Mädchen hatte, damit der Knabe den Strich bestiegen konnte, das Stammchen niedergebogen. Als die kleine Hierauf den jungen Baum losließ, schnellte dieser zurück, so daß der Knabe in der Schlinge mit hochgezogen wurde. Während derselbe hilflos in der Luft schwebte, eilte das erschreckte Mädchen zu den Eltern, um Rettung herbeizuschaffen. Als der Vater jedoch an der Stelle eintraf, fand er den Knaben bereits leblos vor. Er schnitt ihn eiligst ab und stellte Athmungsversuche mit ihm an, mußte jedoch bald zu seinem Schmerze einsehen, daß der Knabe bereits tot war.

In der Schule. "Frü, was versteht man unter einer Höllenmaschine?" — "Ein Glanter."

Die Düngung der Hackfrüchte.

Aus der allgemein bekannten Thatfache, daß der Stallmist alle Nährstoffe enthält, welche die Pflanzen zu ihrem Wachstum nötig haben, hat man ebenso allgemein den Schluß gezogen, daß der Stallmist ein Univerfaldünger sei. Obwohl er erwiesenermaßen der beste Dünger ist, den wir haben, da er nicht nur seines Nährstoffgehaltes wegen wirkt, sondern auch ganz besonders die chemische Beschaffenheit des Bodens verbessert, so darf doch nicht unbeachtet bleiben, daß er Pflanzennährstoffe nur in geringen Mengen enthält. — Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, eine sehr große Gabe von Stallmist anzuwenden, wollen wir genügende Nährstoffmengen dem Boden zuföhren. Durch die gewöhnliche Düngung mit 400 bis 600 Ctr. für 1 Hektar lassen sich aber keine Höchst-erträge erzielen. Es ist daher eine Ergänzung des Stallmistes durch Mitverwendung der künstlichen Düngemittel geboten. Nicht selten kommt es vor, daß eine Stallmistdüngung zu den Hackfrüchten nicht gegeben werden kann. In diesem Falle wird die Benutzung der künstlichen Düngemittel zur eisernen Notwendigkeit. Bei der Düngung der Hackfrüchte handelt es sich stets, gleichviel ob zu denselben mit Stallmist gedüngt ist oder nicht, um die Zufuhr von Phosphorsäure, Kali und Stickstoff, welche wir in geeigneter Weise in Form von Thomasmehl, 40prozentigem Kalidüngesalz und Chillsalpeter verabreichen. Im allgemeinen kann man neben einer mittleren bis zu einer guten Stallmistdüngung folgende Düngermengen an angemessen betrachten: 8—12 Ctr. Thomasmehl 4—6 Ctr. 40 prozentiges Kalidüngesalz und 3—6 Ctr. Chillsalpeter für 1 Hektar. Ist eine Stallmistdüngung nicht gegeben, so müssen diese Mengen natürlich entsprechend erhöht werden. — Ueber die Rentabilität einer derartigen Verwendung vorgenannter Düngemittel liegen die besten Resultate vor, von denen wir einige zum Beweis hier anführen:

Auf in guter Kultur befindlichen Sandboden erzielte Herr Rahmann zu Arnoenau (Hessen-Rassau) durch alleinige Stallmistdüngung 168 Ctr. Kartoffeln vom Hektar, durch eine Beidüngung von 8 Centner Thomasmehl, 16 Ctr. Kainit und 3 Ctr. Chillsalpeter auf 1 Hektar 292,6 Ctr. Kartoffeln, also einen Mehrertrag von 124,6 Ctr. Kartoffeln im Werte von Mark 186,90 vom Hektar, so daß also nach Abzug von M. 65,— Düngungskosten ein Reingewinn von M. 121,90 von 1 Hektar verbleibt.

Herr Gutsbesitzer Weise zu Lindenberg (Mecklenburg-Strelitz) erntete auf 1 Hektar ohne Düngung 268 Ctr. Kartoffeln, wobergegen er bei einer Düngung mit 12 Ctr. Thomasmehl, 12 Centner Kainit und 4 Ctr. Chillsalpeter 468 Ctr. Knollen erhielt; es wurde also ein Mehrertrag von 200 Ctr., und nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von M. 218,— vom Hektar erzielt.

Herr Leutnant Stolberg zu Feldbrunnen b. Osterode im Harz erntete auf schwerem Lehmboden bei einer Düngung mit 8 Ctr. Thomasmehl, 4 Ctr. Chillsalpeter und 4 Centner Chillsalpeter 324 Ctr. Frühkartoffeln, während der ungedüngte Teil desselben Feldes nur 236 Ctr vom Hektar lieferte; es ergiebt sich somit durch die Düngung ein Mehrertrag von 88 Centner, welcher nach Abzug der Düngungskosten einem Gewinn von Mark 96,— vom Hektar entspricht.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger. "Seidenberg- Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich

Was an diesen Mitteltungen der kleinen Papmacherin über die berühmte Freiling um Wahrheit und was Dichtung war, klammerte Hans Zugweiser nicht im geringsten.

Wie allen Kleinrentnern oder Landbewohnern seiner Zeit, erschien ihm das Leben einer Komödiantin so weit den respektablen bürgerlichen Verhältnissen entückt, daß er in dem Dasein einer solchen die selbstinsten und abstoßendsten Lebensereignisse als dazu gehörig betrachtete. Hätte man ihm erzählt, die Freiling sei die Frau eines Hottentotten-Häuptlings, er hätte es ohne viel Bewunderung auch geglaubt. Indessen hatten doch die sichtbare Spannung des Publikums und die Bänderereien seiner Nachbarin nicht verfehlt, auch Hans im höchsten Grade neugierig zu machen. Und endlich rollte der Vorhang auf; die Scenerie zeigte ein Gemach im Schlosse des Grafen Leicester. Seine ihm heimlich angetraute Gemahlin lebt umgeben von Glanz und Pracht, jedoch wie eine Gefangene auf dem Schlosse. Graf Leicester, die Eifersucht der Königin Elisabeth fürchtend, kann sich nur im Schutze des Geheimnisses zu der in Liebe und Sehnsucht sich verzehrenden Gattin begeben. Und er kommt, der Geschehte! Vom Hofe der eifersüchtigen Königin hatte er sich fortgeschoben, in höchster Pracht, das goldene Blies auf der Brust. Amy in schimmernden weißen Atlasgewande, das dunkle Haar mit Perlen durchflochten, empfängt den Geliebten mit leidenschaftlichem Entzücken. Das Spiel der jungen Gattin ist so feierlich, ihre Umgebung so wahr, so weiblich, sie überschreitet kein Haar breit die Grenzen edler Frauensitte, bleibt selbst, als im Verlauf des Stückes alle Leidenschaft ihrer Seele auferüttelt worden, dem Wilde getreu, welches sie ihrer Rolle von Anfang an gegeben hat, das liebende, opferwillige, stolze Weib, das glaubt und hofft und vertraut, weil... es liebt!

Die Schauspielerin verstand es, sich das Publikum im Sturme zu erobern. Weisalkrufe und Händeklatschen, das Hervorrufen nach jedem Akte gaben deutlich genug davon Kunde, daß die Residenz ihren Liebling nicht allein nicht vergesslen hatte, sondern ihm in womöglich noch größeren

Guldigungen als vordem zu beweisen suchte, wie glück- lich es sich preis, Paula Freiling wieder auf der Bühne zu sehen.

Es war ein Sensationsstück, und da es gut gespielt ward, riß es die Zuschauer mit sich fort. Das Grausige verfehlt im Augenblick auf der Bühne fast nie seine Wirkung, und sie, die eine wirkliche Künstlerin war, verkörperte die Ideen des Dichters auf eine Weise, wie er sich es nicht besser in seinen frühesten Träumen vorgestellt haben konnte. Die Menge jubelte mit ihr in ihrem Liebesglück, weinte heiße Thränen bei Anns Unglück und unverschuldeter Schmach, sie haßte ihre Verfolger, verbannte die Königin und verabscheute den falschen, doppelzüngigen Leicester.

Hans Zugweiser, den auch eine Tochter heimlich verlassen hatte und welcher stets weniger den Schmerz um ihren Verlust empfunden als die Scham, darüber in das Gerede der Leute gekommen zu sein, er empfand nicht das geringste Mitleid mit dem alten Robiart, dessen Tochter Amy ihn auch bei Nacht und Nebel verlassen hatte um ihres schönen Grafen willen, sondern schenkte seine ganze Sympathie dem besaubernden Wesen, dessen perlendurch- löchternes Haar geschaffen schien, eine Krone zu tragen. Kein Auge verweidete der Bauer von der besaubernden Erscheinung der Schauspielerin. Leider sah er zu weit von der Bühne entfernt, um trotz seiner schiefen Augen die feinen Gesichtszüge so genau beobachten zu können. Aber die Gestalt der Schauspielerin, jede ihrer gräßlichen, gazellenartigen Bewegungen, vor allem ihre wunderbare Stimme, wirkte auf das Gemit Zugweisers nie noch nie ein Wesen. Er wurde so weich und rührsam gestimmt, daß das großgemusterte seidene Taschentuch mehr als einmal aus der hinteren Rocktasche heraus seine Aufwartung zu machen hatte, und dieser letzte Abend in der Hauptstadt, allwo er die große Schauspielerin Paula Freiling gesehen, blieb Hans Zugweiser für immer im Gedächtnis haften, und seine Erinnerung zehrte noch lange davon, da er längst wieder daheim in gewohnter Thätigkeit sich befand.

Allgemeiner Turnverein Aue.

Fr. Tag, den 16. März

Stiftungsfest.

Beginn abends 8 Uhr. Im Saale des „Bürgergartens“.

Beteiligung aller Mitglieder erwünscht.

Der Turnrat.

Aue-Neustadt, Reichstraße 40.

Confirmations-Geschenke:

Gesangbücher

großartiger Auswahl, welche mit feiner Widmung und Namen gratis versehen werden

empfiehlt zu bekannnten billigen Preisen

Amandus Seltmann,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Gleichzeitig empfehle ich mich für **Buchbindende** in jeder Art, sowie aller in dieses Fach einschlagende Arbeiten prompter und solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Einige Mädchen

finden noch dauernde Beschäftigung

Julius Flechtig, Spinnerei, Löbnitz.

Stroh Hüte

werden zum Waschen, Färben und Umformen angenommen.

Otilie Zinke, Putzgeschäft.

Im Hause des Herrn Gärtnereibesitzer Wiemann, Schneebergerstr. 8.

Zwickauer Börsenbericht vom 15. März 1900.

mitgeteilt durch **Eduard Bauermeister**, Bankgeschäft, Zwickau i. S.

Industrie-Aktien.

Podw. Kohlenf. 390	beg. 385	©
Oberh. Kohlenf. 1955-1960	beg. 1958	©
Böhm. Aktiend. u.	beg. 615	©
do. do. 1000	beg. 1930	©
Z. ind. Vereinsbauerei	beg. 2440	©
Z. ind. Zementfabr.	beg. 780	©
Z. hauer Bau	% beg. 115	-
Z. reichsb. Bau	173	0/0 ©
Z. ind. Maschinfabr.	beg. 105,25	0/0 ©
Gammisch. Maschf.	1000	©
Schlemaer Papierf.	162,50	0/0 ©
S. m. Fabrik Devrient	beg.	©

Braunstein-Aktien

Grube Ernst, Pr.-Akt. Sa. A.	1350	©
zusammeng.	520	©
Pr.-Akt. Braunsteinbauver.	880-871	beg. 870
„Union“ zu Reuswitz, zul.	380	©
telegte Prior.-Akt.	beg. 1210	©

Steinkohlen-Aktien.

Concordia i. Niederrdn.	101,50	©
Deutschland	beg. 101,50	©
Chem. Fabrik Devrient	99	©
Griemisch. Maschinfabr.	99	©
Dittersdorf, Holz u. Krupentuchfabr.	—	©
Erzgebirgisch. Ber.	beg. 99	©
Hönd. b. Bichtenf.	beg. 99	©
Kaisergrube Geroldorf	beg. 99,50	©
Kön. Marienb. Akt.	beg. 101,00	©
Zug. St. W. v. J. 1873	beg. 99,25	©
do. v. J. 1875	beg. 99,25	©
do. v. J. 1885	beg. 99,50	©
Cels. Bergbau-Ges. S. I	101,50	©
do. S. II	101,50	©
Cels. Bergbau-Ges. S. I u. II	98,50	beg. 98
Teilschuldverich. der Aktienber.	—	©
Zwickau-Böhm.	—	beg. 99,50
Zwick. Bergbau-Ges.	100	©
Zw. Brück. B.	beg. 99,25	beg. 100
Zw. Oberh. B.	beg. 100	©
Zw. St.-Obi.	beg. 95,50	beg. 100,25
do. 1872 u. 76	—	beg. 100,25

Schleswig-Holsteinische Aßener Hochfeine Tafelbutter

Prämiiert zuletzt in Berlin, Dresden, Magdeburg, im Juni den Siegerpreis auf der Ausstellung in Frankfurt a. M.

Fastenfrei daher garantiert backenfrei, versende täglich frisch aus meinen Molkereien n. Postcolts von 9 Pfd. netto Mt. 11.50 franco Nachnahme.

Jährlicher Umsatz 1 Million 569 000 Pfd.
H. Korff jr.,
Sonderburg auf Alsen.
Gegründet 1864.

Trauerbriefe

mit Couverts liefert schnell
Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“

Für Installateure, Klempner und Kaufleute.

Reinste Kronleuchter- u. Broncewarenfabrik mit guter Rundschaft ist unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub N. 2069 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Couverts

liefert billigt und sofort „Auerthal-Zeitung“

2 ganz neue Wäschentangelu

modernste Konstruktion, verfaue sofort sehr billig wegen Hausverkaufs. Off. erd. unter M. L. 30 in die Exped. d. Bl.

Für Schuhmacher, welche zu Fabrikbetrieb übergehen wollen!

10 Gänge Stangen (250 Stk.) und Leisten (ca. 1000 Stk.) fast neu, moderne Fac., billigst zu verk. Leipzig, Hauptmannstraße 9, II.

Hochfeine frische Süßrahm-Tafelbutter

versendet in Postküben v. 5 Kilo für 8,20 M. frei Nachnahme ausbes. Chr. Gorkat, Blicke bei Kadungten, Lützen Niederung.

Alle Musikinstrumente, Musikwerke, Noten und Schalen

besitzt man am besten von Burkhardts Musikhaus, Apolda Th. 1. Gegründung 1880 Cataloge gratis.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüro. SACK-LEIPZIG

Goldene Medaille **Bruchleidenden** Paris 1896
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten **Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfalldrüsen.** Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Aue Montag, den 19. März, 8-12, Hotel Erzgebirgischer Hof, in Schwarzenberg Montag, den 19. März, 9-7 Uhr Hotel Sächsischer Hof. Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (Stüblig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für Metall- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereier mit Kautschuk-Typen zur Selbstanfertigung von Etiketten, Adressen, Klemmen, Circularen, Preislisten etc.
Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt
Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clischés für Annoncen, Preis-Courante etc.
Kunst u. Industriehygienische Fabrik dieser Branche.
Billige Preise & unübertroffene Ausführung.
Wiederverkäufer werden stets gesucht.



Vertreter für Aue u. Umgegend E. Junke.

Butter!

Mit 1. Preis prämierte gar. reine **Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter** per Postkolle von 9 Pfd. netto à Mt. 10,25 fr. mit Nachnahme bei W. Sättelmaier, Altm. a. D.

Schöne Voden, haltbar, erzielt nur aus Südn's patentgesch. Sadutin (60). Südn's Krause-Poma-de-Sadutin (87). Egt nur von Frz. Kuhn, Kronen-Park, Nürnberg. Hier bei J. A. Fiechter, am Markt.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, röthiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schmerzteint. Man wache sich daher mit **Radebeuler Fillemilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schuhmarkt: Stedenpfred. à St. 50 Pfd. bei: Apoth. Kuntze.

Wer

sich ein wirklich gutes **Blech-Instrument** verschaffen will, oder sonst beabsichtigt, sich von **Musik-Instrumenten** etwas an es zu kaufen, der bestelle bei **Eduard Roth,** Instrumentenfabrikant, Adorf i. Sa. NB. Ginen **Lehrling** für nächste Orten sucht d. D.

geb ich gerne aus Dankbarkeit, ohne Kosten gratis Auskunft über ein Heilverfahren, das mir und vielen Heilung gebracht hat.
P. I. Haring, Aachen, Pontstr. 56

Wer sucht Stellung?
Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna** Braunschweig

Heimerrinnen, Dienstpersonal sucht und empfiehlt **Winkler, Chemnitz, Theaterstr. 28**

Familiennachrichten.
Verstorben: Frau Auguste Witna Schuber geb. Leistner in Neustadt. Herr Friedrich Wilhelm Morfel in Bitterfeld. Herr Johann Friedrich Salzer in Niederschöna. Frau Auguste verw. Tziemann in Schneeberg. Frau Oberpostsekretär Anna Fischer in Chemnitz.

Stollwerck's Chocolate. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

Man abonniere auf die jetzt täglich erscheinende **Quertal-Zeitung** pro Monat 20 Pfennige.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“ E. Junke in Aue.